

## Die Kriegsküchen.

### Abwechslungsreiche Speiselisten.

Am 10. d. werden bekanntlich die Brotkommissionen mit der Ausgabe der neuen Brotkarten auch die Anfragen wegen der Speiseportionen in den stabilen Kriegsküchen versenden, die auf die vorgedruckten Postkarten an die Gemahlin des Statthalters Baronin Bleyleben anzumelden sind. Die Gemeinde muß nämlich zunächst eine Uebersicht gewinnen, wie viel Portionen von jeder Speise, — Suppe, Gemüse und Mehlspeise — für eine ausreichende Ausspeiseaktion erforderlich sind, damit nicht gleich am Beginn der Ausspeisung Schwierigkeiten entstehen. Denn wären zu wenig Portionen da, so würden sich diejenigen, die nichts mehr bekommen können, mit Recht beklagen, daß nicht genügend vorgesorgt wurde, wird aber zuviel gekocht, dann bleiben die Speisen übrig und die teuren Lebensmittel würden zwecklos verkocht werden. Um solchen Fehlern der Aktion vorzubeugen, ist daher eine möglichst genaue Feststellung der Zahl der Portionen, die aus den Kriegsküchen angefordert werden, notwendig.

Im Hinblick darauf, daß durch die stabilen Kriegsküchen den bedürftigen Schichten der Bevölkerung Gelegenheit geboten wird, um 60 bis 70 Heller ein ausreichendes Mittagessen zu bekommen, dürfte die Zahl der Anmeldungen groß sein. Man schätzt sie für den Anfang auf zirka 20.000. Die Abgabe der Speisen

25 Heller, Mehlspeise um 30 bis 35 Heller — wird, wie wir erfahren, vollständig räumlich getrennt von der unentgeltlichen Ausspeisung erfolgen. Die Speisen werden in den Volksküchen, in den städtischen Anstalten (Spitälern, Versorgungsheim usw.), eventuell neu zu schaffenden Küchen, hergestellt und in Kochkisten in die Abgabelokale, die je nach Bedarf in den Bezirken eingerichtet werden, gebracht. Die Aktion wird vom Roten Kreuz, von der Miliz, von der Kriegsgetreidegesellschaft, vom Ministerium des Innern und vom Kriegsinstitut gefördert werden. Die Kochkisten werden vom Roten Kreuz beigegeben, die Lieferung von Lebensmitteln, die notwendig gebraucht werden, wird von der Regierung besorgt werden.

Als Abgabestellen für die Speisen werden entweder leerstehende Geschäfte, Schulen oder sonstige verfügbare öffentliche Gebäude verwendet werden.

Der Speisezettel wird sehr abwechslungsreich sein. Da wird es zum Beispiel Reissuppe, Erbsenbrei mit Speck und Griesschmarrn oder Kartoffelsuppe, Sauerkraut mit Blutwürsten und Mahnnudeln oder Kollgerstesuppe, Essigbohnen und Polenta mit Pomidellsauce oder Einbrennsuppe, Kochsalat und Zwetschenreis geben. Als Gemüse sind auch zum Beispiel Dillkraut, Nitscher mit Speck, Spinat oder Paradeisauce, als Mehlspeise Milchnudeln, Griesschmarrn oder Topfenleckerln in Aussicht genommen. Wie man aus dieser Probezettel sieht, wird um 70 Heller wirklich nahrhafte Kost geboten. Die Portionen werden ausreichend groß sein: 0,3 Liter Suppe, ein halber Liter Gemüse, 20 bis 30 Dekogramm Mehlspeise.

Von den einlaufenden Anmeldungen wird es jetzt abhängen, wie die Organisation der Aktion in Angriff genommen werden soll. Die einlaufenden Anmeldungen werden zunächst nach Brotkommissionen, dann nach Gassen geordnet. Auf diese Weise wird man in die Lage kommen, zu erheben, in welchen Bezirksteilen die Abgabestellen eröffnet werden sollen. Die Speisen werden voraussichtlich in der Zeit von halb 12 bis halb 2 Uhr verabfolgt werden. Bekanntlich müssen die Speisen in mitgebrachten Geschirren übernommen werden, um zu Hause verzehrt zu werden. In den Abgabestellen wird nicht gegessen.

Interessant ist, daß nun in Berlin die Ausspeiseaktion ebenfalls durch eine Umfrage nach der Zahl der Reflektanten eingeleitet wurde. Die entgeltliche Kriegsauspeisung dürfte daher nun in Berlin und Wien in ähnlicher Weise durchgeführt werden.